

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Weltliche Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto-Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfach 60 Dresden 12 548.

**Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde**

Abgabepreis: Die 42 Millimeter breite
Postkarte 20 Reichspfennige. Eingesandt und
Reklamé 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Gellix Gebne. — Druck und Verlag: Carl Gebne in Dippoldiswalde.

Mr. 56

Montag, am 8. März 1926

92. Jahrgang

Ertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Nachdem am Sonnabend vormittag an der Deutschen Müllerchule die mündlichen Prüfungen stattgefunden hatten, fand nachmittags 3 Uhr die Entlassung der abgehenden Schüler statt. Im Vortragssaale hatten sich außer dem Lehrerkollegium und der Schülerschaft auch der Regierungskommissar Oberregierungsrat Benisch, Vertreter der städtischen Kollegen, des Schulausschusses, Herren aus der Bürgerschaft eingefunden. Sie wurden vom Direktor der Schule, Gewerbe-Oberstudienrat Ingenieur Meller, begrüßt, der dann einen kurzen Vortrag über die Entwicklung der Mälzerie und des Mühlenbaues hielt. Seit uralten Zeiten wird die hauptsächlichste menschliche Nahrung aus Cerealen bereitet, das Mehl zu Brot verbacken. Uralt ist daher auch die Mälzerie und der Mühlenbau. An Hand von Lichtbildern zeigt Meller die indische "Walzen-mälzeret", wie der "Mahlgang" schon bei den Assyrern gebrauchlich und im alten Pompeji schon der Mühlenbauer nötig war, wie dann der Handkraft-Antrieb, durch Treträder, später durch tierischen Antrieb (Pferde, Ochsen) erreicht wurde, wie man die Wasserkraft (besonders in Deutschland) in unterschlächtigen und später in overschlächtigen Wassermühlen verwendete, welche leichtere auch heute noch einen bedeutenden Konkurrenz der Turbinen bilden, wie man den Wind zum Antrieb benutzte, auf großen Schiffen Schiffsähnlichen erbauten. Ein Gang durch eine moderne Mühle, gegliedert in Kraftanlage, Mühle und Speicher, folgte. Die Bilder zeigten Aufzugsanricht, den Walzenstahlboden, die Ofenpuheret, der die Ausgabe zusält, ein besonderes gutes weisses Mehl zu erreichen, die Sichteret, weitere die Getreidereinigung, Trierwanlage, Schülleret, Bückeret und Wälcheret. Arbeits- und Mühlenpläne vervollständigten das ganze, bis Bilder und Erklärungen von Silos (darunter Braunescher Silo Coselitz-Dres-

hochzuhalten, was sie, die Abgehenden, alle in der Ferne beweisen würden, wenn sie jetzt auch ungern von hier, wo sie die sorgenloseste Zeit ihres Lebens verbracht, schieden. Seine Worte schlossen mit einem Dankesalamander zu Ehren des Lehrerkollegiums, der E. M., A. H. und Bürgerschaft. Vertreter der Bruderverbindungen Teutonia—Chemnitz und Saxonie—Glashütte dankten für Einladung und rieben Ehren-Salamander. Für die Lehrerschaft und alle anderen Gäste sprach Gewerbe-Oberschul-Rat Direktor Ingenieur Meller den Dank aus. Man wolle den Scheidenden das Herz nicht schwer machen, sondern noch einmal mit Ihnen recht vergnügt sein. Möchte der Abend fröhlich verlaufen, daß Ihnen ein gutes Gedanken an Dippoldiswalde bleibe. Er wünsche den Scheidenden alles Gute. Möchte sich das Samenkorn, daß an der Schule gelegt worden sei, zu einem mächtigen Baum entwickeln, in dessen Schatten sich gut ruhen lasse. Möchte keiner die Stätte vergessen, in der er die schönste Zeit seiner Jugend verleben konnte, jeder gern hierher zurückdenken. Mit Gefang des Liedes: „O alte Burschenherrlichkeit“ schloß der Kommerz, das Präsidium marschierte ab und bald begann dann der Tanz, durch einen Rundgang eröffnet. In seinem Verlauf wurde noch manchesel geboten. Fräulein Traute Kellner, von ihrem Vater am Klavier begleitet, sang mehrere Lieder und erntete dafür rauschenden Beifall. Was sie bot war, auch reichsten Beifalls wert. Ihre schon früher wohltaute Stimme ist jetzt herrlich durchgebildet, ihr Gesang rein und von deutscher Aussprache. Dem später folgenden Theatersstück, einer Parodie auf „Alt Heidelberg“, ist solch gute Kritik aber zu versagen. Die mitwirkenden „Gisch zu!“er und vor allem die Damen gaben sich wohl redliche Mühe im Spiel, aber wo nichts zu holen ist, ist auch alle Mühe vergebens, und aus dem Stück war wirklich nichts zu holen. Mit weiteren Vorträgen und fröhlichem Tanz schloß der Abend, mit einem Frühshoppen und Katerpummel am Sonntag das ganze Veranlaßen ab.

Dippoldiswalde. Nach langen Verhandlungen, die auf zwei Jahre zurückreichen, ist kürzlich ein neuer Arztvertrag zwischen Vertretern der Aerzteschaft und des Verbandes der Krankenkassen Dippoldiswalde-Stadt und -Land geschlossen und genehmigt worden. Zu einer allgemeinen Aussprache über den Inhalt des Vertrags und seine Sonderbestimmungen hatte der Kassenverbandsvorstand die Vertreter der Kassen am Sonntag nach dem „Roten Hirsch“ eingeladen. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich Vertreter auch der entfernt liegenden Kassen eingefunden und beteiligten sich rege an der Aussprache, nachdem vorher der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Stadt, Adam, eingehende Erklärungen zu den einzelnen Paragraphen gegeben hatte. Weiterhin machte sich die Wahl von Kassenvertretern für den Prüfungsausschuss und für den Ausschuss für ärztliche Angelegenheiten nötig. Hierzu beschloß man, für beide Ausschüsse die gleichen Herren zu wählen, nämlich Reg.-Obersekretär Voigt-Dippoldiswalde, Buchdruckereibesitzer Felly Jehne-Dippoldiswalde und Landarbeiter Johné-Reinboldshain als Vertreter und als deren Stellvertreter Robert Jeuchner-Schmiedeberg (Vertreter der Krankenkasse Eisenwerk Schmiedeberg), Erwin Schüle-Oelsengrund (Landkrankenkasse Altenberg), Bürgermeister Prehschner-Malter (Landkrankenkasse Dippoldiswalde-Land), Paul Walter-Großholza (Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Land), Bürgermeister Sieber-Gelsing (Ortskrankenkasse Altenberg), Willy Streller-Glashütte (Ortskrankenkasse daßfeld), Bürgermeister Stöb, Paul Matthes (Ortskrankenkasse Frauenstein), Ortskrankenkasse Kreischa, die nicht vertreten war, wird noch einen Vertreter benennen. Je nach den zu behandelnden Punkten soll einer der Stellvertreter zu den Verhandlungen des betr. Ausschusses zugezogen werden. Scheitert einer der oben genannten aus dem Kassenorgan aus, so wird die best. Kasse, der er jetzt angehört, einen Nachfolger bestimmen. Längere Zeit unterhielt man sich über die Anstellung von Vertrauensärzten und eines ärztlichen Obergutachters. Für erstere wurden den Kassen vorgeschlagen Oberarzt Dr. Schiemann, Johannaer-Krankenkasse Hildenau, Dr. Wolf-Dresden, Streblener Straße, und Dr. Heinewetter-Dresden, Feldgasse. Als ärztlichen Obergutachter wählte man Obermedizinalrat Dr. Herthich, Chefarzt des Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden. Seitens des Landesverbandes Freistaat Sachsen, Bezirksgruppe Dresden, ist die Abhaltung von Unterrichtskursen für Vorstandsmitglieder und Angestellte angeregt worden. Der Kassenverband ist damit wohl prinzipiell einverstanden, möchte aber vorerst abwarten, wie sich die Verhältnisse bis zum September (dem zur Abhaltung geplanten Termin) gestalten. Sollte es den Kassen möglich sein, entstehende Kosten dann aufzubringen, dann sollen die Kurse Sonnabends, Sonntags in Dresden abgehalten werden. Eine weitere Anregung des gleichen Verbandes befasst die Einrichtung einer Revisionsstelle. Der Revisor ist hierbei nicht als strenger Prüfer, sondern als Berater für die Geschäftsführung und Verwaltung gedacht. Hierzu entspann sich eine längere Debatte. Einerseits betrachtete man ihn zu sehr als Auspasser, andererseits wollte man ihm Arbeiten aufbürden, die mit zu erledigen ihm

— Am Sonnabend abend hielt im Schülernaussaal der Verein „Glück zu!“ sein Semesterabschluss-Vergnügen ab. Der Saal war mit Bierschildern und durch grün-wieh-rote Bänder usw. festlich geschmückt; die Besucherzahl war gegen die letzten Male etwas geringer. Das mag daran liegen, daß diesmal das Vergnügen nach dem Abschiedskommers lag und ein Teil der Kommilitonen bereits abgereist war. Pünktlich 18 Uhr wurde der Kommers mit dem „Glück zu!“-Marsh eröffnet; nach weiteren zwei Musikstücken zog das Präsidium mit der Fahne auf und alsbald erklang das „Glück zu!“-Lied, dem nach einem weiteren Musikstück das Farbenlied folgte. In kurzen, markigen Worten begrüßte Präside Behr die Erschienenen, richtete Worte des Abschieds an die scheidenden Kommilitonen und leerte sein Glas auf deren Wohl und auf freues Zusammenhalten. Weitere Ansprachen folgten nach dem Gesange des Kommersliedes „Barischen heraus“. Expräside Otto dankte im Namen der Scheidenden Direktor und Lehrerschaft der Mälerschule für ihre Mühen, sie mit so reichem Wissen versehen zu haben, der Bürgerschaft für die gewährte Gastfreundschaft und jederzeitiges Wohlwollen. Die scheidenden hat er die Farben ordn-wieh-rot jederzeit

Dippoldiswalde. Das böige Wetter des gestrigen Sonntag war nicht zu Ausflügen, angetan, der Verkehr auf Eisenbahn und Straße war denn auch nur sehr gering.

Dippoldiswalde. Hauptversammlung des Militärvereins Dippoldiswalde und Umgegend am 7. März 1926 im Gasthof „zur Sonne“. Auch diese Versammlung war erfreulicherweise recht gut besucht. Nach Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der neuangegangenen und auswärtsigen Kameraden, durch den Vorsteher, Kamerad Oberpostsekretär Werner, berichtete dieser zunächst über geschäftliche Angelegenheiten allgemeiner Art. Als dann erschütterte der Vereinskassierer, Kamerad M. Schmidt, die Rechnungs- und Kassenbericht für 1925. Die Einnahmen in diesem Jahre betrugen 2086,00 RM., die Ausgaben 1301,19 RM. so daß 584,91 RM. Bestand verblieben sind. Der Gesamtkassenbestand, die Rücklage für Begründungs- und andere Unterstützungen befreit sich einschließlich des verbliebenen Kassenbestandes zu

1391,25 RM. Außerdem sind noch 72,60 RM. Reste vorhanden. Auf Grund des Gedankens der Rechnungsprüfer, der Kameraden Oppel und Wogert, wurde die Rechnung richtig geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Als neue Rechnungsprüfer wählte die Hauptversammlung die Kameraden Pehold und A. Zimmermann. Infolge einer Eingabe des Kameraden Treupel fand eine Aussprache statt über den Vortrag in der letzten Versammlung, den Kamerad A. Zimmermann über das Versicherungswesen hielt. Dabei wurde mehrfach bestätigt, daß Kamerad Zimmermann allgemein über Notwendigkeit und Wert der verschiedenen Versicherungen gesprochen und heineswegs einseitig für die von ihm vertretene Versicherungsgeellschaft Reklame gemacht habe. Der bestehende Empfehlungsvertrag zwischen Militärvereinbund und dem „Allianz“-Kongress ist lediglich erwidert und gestreift worden. Ein Beschlüß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefasst. Weiter berichtete der Vorsteher, Kamerad Werner, daß er irgend einen Antrag zur Sammlung von Bücherbestellungen bei Vereinsmitgliedern bez. einer Erweiterung dazu nicht gegeben habe, wie offenbar von einzelnen Mitgliedern angenommen worden zu sein scheint. Eine Aussprache fand auch statt über die am 28. Februar stattgefandene Feier zum Gedächtnis der Gefallenen. Alle an dieser Aussprache teilnehmenden Kameraden betonten den würdigen Eindruck und Verlauf der Feier, alle bedauerten aber auch, daß die Vereine nicht rechtzeitig genug auf sie aufmerksam gemacht worden sind und deshalb leider nicht eine viel größere Beteiligung möglich gewesen sei. Auf Antrag des Kameraden Heil beschloß die Hauptversammlung nach Schluß der Aussprache einstimmig, den Kamerad-Vorsteher zu ersuchen, eine Besprechung mit allen übrigen Vorstehern der bietigen Vereine in dieser Angelegenheit zu veranlassen. In dieser Besprechung sollen Richtlinien für künftige allgemeine Veranstaltungen in der Stadt Dippoldiswalde festgelegt werden, zu dem Zwecke, solche Veranstaltungen rechtzeitig vorzubereiten und allen Vereinen und Korporationen, die sich zu beteiligen wünschen, die geschlossene Teilnahme zu ermöglichen. Am Schlusse der Versammlung kamen noch verschiedene innere Vereins- und Vereinsangelegenheiten (Vereinsblatt, neue Bundesabstaltung usw.) zur Erledigung und am Abend schloß sich ein Ländchen im Saale der „Reichskrone“ an.

— Die nächste Rätselberatung findet Dienstag, den 9. März, nachm. von 2—3 Uhr, die nächste Tuberkulose-Sprechstunde Mittwoch, den 10. März, vormittags von 10 bis 12 Uhr im Diakonat statt.

Am Montag dem 1. März brannte in Lauenstein in der 5. Morgenstunde ein zum Bahnhofshotel gehöriger Schuppen nieder, in dem landwirtschaftliche Maschinen usw. untergebracht waren. Der entstandene Brandschaden wurde auf rund 18 000 Mark beziffert. Die von der Kriminalabteilung Dresden geführten Erörterungen hatten zur Folge, daß der Wirt des Bahnhofshotels, Georg Piechsch, unter dem Verdacht der vorstehenden Brandstiftung festgenommen und vom Amtsgericht zugeschüchtert wurde. Wie versichert, hatte Piechsch sehr hoch verflacht, auf der anderen Seite war er angeblich

— Vermischt werden seit Wochen aus Wauhen die beiden Kinder eines Schachtmeisters Borendruck, die beide am 1. März gegen 7 Uhr morgens zur Schule geschickt wurden, doch aber nicht eingetroffen sind. Ob den Kindern ein Unglück geschehen oder gar ein Verbrechen vorliegt, oder ob sie irgendwo umher irren, dürften die beobachtlichen Ermittlungen ergeben. Am Sonntag abend war über Verbleib der beiden Schulkindern noch nichts bekannt gemacht.

noch nichts näheres bekannt geworden.

Siebenlehn. Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Schuldirektors Spreer. Er hat sich am 16. Februar freiwillig ins Krankenhaus nach Nossen begeben, angeblich, weil sein Nervengeschäft völlig zerrüttet sei. Kurz darauf wurden zu dem Fall Tatsachen bekannt, welche sich bei näherer Untersuchung größtentheils als stichhaltig erwiesen. Es hat sich herausgestellt, daß Sp. schwer verschuldet ist und verschiedentlich Webschädigung begangen hat. Auch in sittlicher Hinsicht erscheint er vor der Öffentlichkeit schwer belastet. Wegen Vergehens an einer Fortbildungsschülerin ist Angezeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Seit Sonnabend ist Sp. plötzlich aus dem Krankenhaus Nossen verschwunden und ist, wie ermittelt werden konnte, mit dem Zug in Richtung Leipzig gefahren. Es wird polizeilich nach ihm gefahndet.

Leipzig. Am Freitag nachmittag geriet auf der Delitzscher Straße ein 10jähriger Knabe, der sich mit seinem Rad an einem Automobil gehindert hatte, unter den Wagen und wurde überfahren. *Der junge Fahrradist ist*

Leipzig. Eine 20jährige Stilze, die bisher in einer Wirtschaft in Stellung war, hatte einem jungen Mädchen, das sich ihr als Gedulden Krieger vorstellte, verraten, daß sie ihre gesammelten Kleidungsstücke noch in einem Reisekorb in ihrer alten Stellung hatte. Als sie die Sachen abholen wollte, mußte sie die traurige Erfahrung machen, daß ihr Hab und Gut bereits von anderen

Chemnitz. Die zahlreichen nächtlichen Überfälle, die in letzter Zeit auf friedliche Passanten in Chemnitz zu verzeichnen waren, sowie die Zunahme der nächtlichen Diebstähle hat die Chemnitzer Polizei veranlaßt, nächtliche Radstreifen einzuführen. Die Polizeipatrouillen fahren ohne Licht, denn der Zweck der Verbrecherbekämpfung wird erfahrungsgemäß nur dann erreicht, wenn die Patrouillen rasch leise und unbemerkt am Tatort erscheinen und die Uebelräte nicht schon von weitem durch das Licht ihrer Radlaternen auf ihr Kommen aufmerksam machen. Die Maßnahme hat sich bewährt und wird sicher zur Erhöhung der nächtlichen Sicherheit beitragen, zumal die Patrouillen nach Wege befahren, die sonst für Radfahrer verboten sind. Die Streifen erstrecken sich auch auf die städtischen Waldungen, wo sich vielfach unsichere

Schland a. d. Spree. Das Verfahren gegen den Aben-
tistprediger Hohlg in Bischofswerda ist von der Staatsanwäl-
tshaft eingestellt worden, da die Untersuchung ergeben hat, daß
die 18jährige Else Richter von Schland das Elternhaus aus
eigenem Antriebe verlassen hat.

Chronik des Tages.

— Am Sonntag fanden in Genf die Vorbesprechungen der deutschen Delegation mit Chamberlain und Briand statt.

— Das französische Kabinett ist bei der Abstimmung der Kammer über die vielumkämpfte Zahlungssteuer in der Minderheit geblieben und hat daraufhin seinen Rücktritt erklärt.

— Die demokratische Reichstagsfraktion hat das neue Kompromiß der Regierungsparteien über die Fürstenabfindung einstimmig gebilligt.

— Die demokratische Partei erwartet, daß die demokratische Wählerschaft sich nicht an dem Volksbegehrte beteiligt.

— Wie verlautet, hat die denationalisierte Reichstagsfraktion mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, der Parteileitung die Wahl des Ministers a. D. Schiele zum Parteivorsitzenden zu empfehlen.

— Nach dem amtlichen englischen Funkspruch ist anstelle des zurückgetretenen Präsidenten der Saarkommission, Rauff, das kanadische Kommissionsmitglied Stephen, in Aussicht genommen.

— Die Völkerbundvereinigung der Journalisten wird nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund den Vertretern Deutschlands und der anderen in Genf weilen den Großmächte ein Festessen geben.

Das Genfer Programm.

Wenn keine Zwischenfälle eintreten, wird die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, die nun schon wochenlang die Gemüter der ganzen Welt beschäftigt hat, am Mittwoch in Genf endgültig vollzogen werden. Für diese Aufnahmes formalitäten ist ein ganz bestimmtes Programm vorgeschrieben, das auch bei der Prüfung des deutschen Zulassungsantrages heimlich innegehalten zu werden scheint.

Nachdem bereits im Laufe des Sonntags die angekündigten Vorbesprechungen zwischen den deutschen Vertretern, Reichskanzler Dr. Luther und Reichsausßenminister Dr. Stresemann, einerseits und Chamberlain und Briand andererseits stattgefunden haben, tritt am heutigen Tage der Völkerbundsrat zu seiner offiziellen Sitzung zusammen, am Nachmittag wird dann die außerordentliche Tagung der Völkerbundversammlung eröffnet, deren Tagesordnung der Völkerbundsrat in seiner Sitzung vom 12. Februar festgesetzt hat. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Eine Erledigung wird dieser Punkt der Tagesordnung am Tage noch nicht finden können, vielmehr wird zunächst eine Aufnahmekommission eingesetzt mit der formalen Aufgabe, festzustellen, ob die Voraussetzungen der Völkerbundssatzung für die Aufnahme neuer Mitglieder auch in diesem Sinne gegeben sind.

Gleichzeitig wird am Dienstag die Kommission zurerteilung der Västen zusammentreten, die über Deutschlands Beitragsszahlung als Völkerbundsmitglied zu beraten hat. Insgesamt dürfte Deutschland etwa 1,8 Millionen Franken zur Deckung der Unkosten des Völkerbundes aufzubringen haben. Die Kommissionsberatungen werden den ganzen Dienstag in Anspruch nehmen. Die Aufnahmekommission wird sich ohne Zweifel für die Zulassung Deutschlands aussprechen. Am Mittwoch wird dann die Völkerbundversammlung eine zweite Sitzung abhalten, um die Berichte der Kommission entgegenzunehmen. Im Anschluß daran wird die Völkerbundversammlung die Aufnahme Deutschlands endgültig beschließen. Unmittelbar darauf wird die Einführung der deutschen Delegation erfolgen. Am gleichen Tage wird dann noch eine Sitzung des Völkerbundsrates anberaumt, die sich mit der Schaffung einer neuen ständigen Ratsstelle für Deutschland zu befassen hat. Wenn der Staat die Aufnahme Deutschlands als ständiges Ratsmitglied einstimmig beschlossen hat, tritt am Donnerstag noch einmal die Völkerbundversammlung zusammen, um mit einfacher Mehrheit die Bestimmung Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied zu genehmigen.

Die außerordentliche Tagung der Völkerbundversammlung würde damit abgeschlossen sein, dagegen wird der Völkerbundsrat am Freitag erst mit seiner eigentlichen Arbeit beginnen, die ihn mehrere Tage beschäftigen wird. Auf der Tagesordnung stehen u. a. zwei verschiedene das Saargebiet betreffende Fragen, die für Deutschland von besonderem Interesse sind. Zum ersten Male nimmt an diesen Beratungen auch der deutsche Außenminister teil, der es als seine vorrangige Aufgabe betrachten wird, die politischen und kulturellen Rechte des deutschen Volkes mit aller Entschiedenheit zu wahren und zu verteidigen. Allerdings wäre es verfehlt — so erklärte Reichsausßenminister Dr. Stresemann kurz vor seiner Abreise nach Genf — vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine grundlegende Veränderung der deutschen außenpolitischen Situation zu erwarten. Wohl aber bedeutet er nach Ansicht des Ministers einen guten Schritt vorwärts auf dem Wege aus dem Übergang, in den uns der Krieg gestürzt hat, zu dem Plane, der Deutschland unter den Völkern gesäßt.

Die Deutschen in Genf.

Erste Vorbesprechungen der "Locarno-Männer".

Nach einer Genfer Meldung ist dort am Sonnabend, abends 8.30 Uhr, die deutsche Delegation, die am Freitag abends in Berlin abgereist war, eingetroffen.

Zum Empfang hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Hauptbahnhof eingefunden. In der engen Halle drängten sich zahlreiche Journalisten, Reichskanzler Dr. Luther und Reichsausßenminister Dr. Stresemann entstiegen — gefolgt von den Staatssekretären von Schubert und von Kempner, Gesamtstaatsrat Gaus und Ministerialdirektor Dr. Kiep — als erste einem dem Zug angehängten Sonderwagen. Die Minister fuhren heraus, nachdem sie zahlreichen Photographen standgehalten hatten, nach dem Hotel Metropol, auf dem auch die schwarz-rot-goldene Fahne weht.

Auf die Frage, wie der Reichskanzler den Sturz Briands betrachte, erwiderte Dr. Luther, er könne sich darüber noch nicht äußern, da ihm die näheren Kenntnisse der französischen Regierungstreie nicht bekannt seien. Geltungsrechtlich würde Briands Sturz von größter Bedeutung für die allgemeine Politik sein.

Briand traf am Sonntag früh zusammen mit Chamberlain und dem polnischen Außenminister, Grafen Skrzynski, in Genf ein. Bereits im Laufe des Mittags fand die erste Unterredung zwischen Briand, Chamberlain und dem Reichskanzler Dr. Luther und Dr. Stresemann statt. Briand und Chamberlain hatten ihre gemeinsame Fahrt bereits zu Vorbesprechungen bemüht.

Dem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß Chamberlain ohne eine feste Bindung des Kabinetts nach Genf gekommen ist. Dem englischen Außenminister ist, wie es heißt, nach einer sehr lebhaften Kabinettssitzung vollkommen freie Hand gelassen worden. Über das vermutliche Ergebnis der vor der gemeinsamen Fahrt zwischen Briand und Chamberlain stattgehabten Besprechungen wird aus Paris mitgeteilt, man reche in Paris allgemein damit, daß Polen seine Ansprüche nicht durchgesetzt hat.

Briand gestürzt.

Die Regierungsniederlage in der Steuerfrage. — Mit 53 Stimmen in der Minderheit geblieben.

Während die französische Völkerbunddelegation die letzten Vorbereitungen für die Reise nach Genf traf, nahmen die Finanzberatungen in der Pariser Kammer plötzlich eine Wendung, die zunächst die Beteiligung Briands an der Völkerbundtagung vollkommen in Frage zu stellen schien. Nach einer stürmischen Nachsitzung beantragte der Kommunist Lefort am Sonnabend früh gegen 8 Uhr die Vertragung der

Beratung des Zahlungsskamps,

der die französische Form der Umsatzsteuer darstellt und den wichtigsten Bestandteil der Finanzvorlage bildete. Briand setzte sich darauf in einer großen Rede, in der er die Vertrauensfrage stellte, für die Bewilligung dieser stark umstrittenen Steuer ein.

Trotz der Drohung des Ministerpräsidenten, in Halle der Nichtannahme zurückzutreten und Frankreich bei der bevorstehenden Völkerbundtagung nicht zu vertreten, nahm die Kammer mit 274 gegen 221 Stimmen den kommunistischen Beratungsantrag an. Somit war das Kabinett Briand mit 53 Stimmen in der Minderheit geblieben. Nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses erklärte Briand, er werde sofort dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts überreichen und nicht nach Genf gehen.



Briand

Kurz darauf hat sich Briand doch wieder anders beschlossen. In der Kabinettssitzung, die unmittelbar nach Schluss der Kammerberatung stattfand und in der das Kabinett seinen Rücktritt bejaht, erklärte Briand, er werde zwar nach Genf reisen und als inoffizieller Vertreter Frankreichs an den entscheidenden Vorberatungen der Locarno-Mächte teilnehmen; da er aber in der Kammer gestimmt worden sei, könne er an den offiziellen Verhandlungen des Völkerbundes nicht teilnehmen. Unter Borauficht nach Paris zurückkehrt, um gemeinsam mit dem Präsidenten der Republik die nötigen Schritte zu einer Neubildung der Regierung zu unternehmen.

Der Eintritt in Berlin.

Die unerwartete Nachricht von dem Sturz Briands hat natürlich auch bei den Berliner amtlichen Stellen große Überraschung hervorgerufen, zumal die ersten Pariser Meldungen ausdrücklich dahin lauteten, daß Briand nicht nach Genf gehen werde. Als kurz darauf die zweite Meldung aus Paris eintraf, daß Briand trotz seiner Demission nach Genf abreisen werde, beruhigte sich die Stimmung wieder. Indessen rechnet man damit, daß für die entscheidende Ratssitzung dem sozialistischen Parlamentarier Paul Boncour die Stimme Frankreichs übertragen wird. Paul Boncour war bisher zweiter Delegierter Frankreichs beim Völkerbund. Eine Gefährdung der Völkerbundtagung glaubt die Reichsregierung in der innerfranzösischen Entwicklung jedenfalls nicht erblicken zu können.

Die Reichsmarine.

Aus dem Reichstag.

— Berlin, den 6. März 1926.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst den Rest des Haushalts und begann abends mit der zweiten Sitzung des Haushalts für die Marine. Auch hier hat der Ausbau erhebliche Abträge gemacht. In einer Entschließung wird empfohlen, die Beschaffung des gesamten Reichsbedarfs zur Erzielung möglichster Sparmaßnahmen einzurichten.

Abg. Ruth (Soz.) beantragte namens der sozialdemokratischen Fraktion, sämtliche Forderungen für Schiffsneubauten zu streichen. Eine Bewilligung sei unverantwortlich in einer Zeit, wo Millionen Menschen hungern und hundertausende Menschen unwohl wohnen. Für den Schutz unserer Küsten, der Kaufahrtsschiffe und der Flottille brauchen wir keine Kriegsschiffe mit Einheiten und zehn Admiralen. Die Verbündung zwischen Heimat und Auslandsdeutschen kann durch bevollmächtigte Handelschiffe besser hergestellt werden als durch Kriegsschiffe. Zur Hebung unserer Wirtschaft sind andere Maßnahmen notwendig als die Besuche von Kriegsschiffen im Auslande.

Abg. Trebitsch (Dnl.) erklärte, nur mit schwerem Herzen hätten seine Freunde den Abtritt zugestimmt, und zwar erst, nachdem sich die Marineverwaltung damit einverstanden erklärt hätte. Die alten Fahrzeuge müssen durch Neubauten ersetzt werden, soweit es der Versailler Ver-

trag zuläßt. Wie Auslandsfahrten unserer Kreuzer sind besonders zu begüten, weil sie dazu beitragen können, das Propagandaband gegen Deutschland zu zerreißen.

Abg. Bräuer (bad.). Seine Fr. stellt sich, daß von einer wirklichen Flottenrüstung bei den anderen Staaten nichts zu späten sei. Polen möge in letzter Zeit die größten Anstrengungen, sich auch eine Flotte zuzulegen. Von französischer Seite würden diese Bemühungen erfreut unterstellt. Möglicherweise werden französische Torpedoboote würden jetzt an Polen abgegeben. Auch an Rumänien und Griechenland würden französische U-Boote geliefert. Es sei unmöglich, unserer Marine die Mittel zu ihrem Ausbau zu verweigern. Von den 54 Millionen für die Bauten entfallen nicht weniger als 43 auf Arbeitslöhne. Das sollte doch die Sozialdemokratie verdächtigen, die sich so gern als arbeitende Arbeiterpartei bezeichnet.

Abg. Greifburg (Stomm.) erklärte, die kommunistische Fraktion lehne den Marinetaat ab, weil die Flotte ein Instrument gegen die Arbeiterschaft und gegen Sowjet Russland sei.

Abg. Graf Meissner (Bölk.) erinnerte an die übertriebenen Flottenlüsternisse der Feinde.

Reichswehrminister Dr. Scherzer

besprach die Errichtungen, die notwendig seien, weil die Reparatur überlastete Schiffe eine über angebrachte Sparsamkeit sei. Es sei vaterländische Pflicht, unsere maritimen Kräfte im Rahmen der Versailler Bestimmungen zu erhalten. Regelmäßige Erbauten sind erforderlich, auch im Interesse unserer Wirtschaft. Die Auslandsreisen unserer Kreuzer haben außerordentlich günstig gewirkt. Volk, Heer und Marine gehören zusammen. In dem Sinne soll weitergearbeitet werden.

Der Marinetaat wurde dann in zweiter Sitzung erledigt. Die neuen Schiffsbauten wurden bewilligt. Abg. Ruth (Stomm.) begründete dann einen Antrag, der gegen angebliche Sabotageversuche am Volksbegegnungstag erhebt.

Reichsminister des Innern Dr. Müll vertheidigte, es werde mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß Sabotage nicht vorstehen.

Hierauf verzog sich das Haus auf Montag.

Das Fürstenkompromiß.

Grundsätzliche Einigung über die strittigen Fragen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktionen.

Nach Überwindung großer Schwierigkeiten haben die Verhandlungen über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den Fürstentümern jetzt zu einer Verständigung zwischen dem Reichskabinett und den Regierungsparteien geführt. In der letzten Sitzung, die das Reichskabinett vor der Kreise der deutschen Delegation nach Genf abhielt, fand ein Kompromisentwurf des Reichsjustizamts einstimmige Zustimmung. Im Anschluß daran traten die Führer der Regierungsparteien unter Buzierung der Wirtschaftlichen Vereinigung unter dem Vorsitz Dr. Luthers zu einer Besprechung über das Absindungskompromiß zusammen. Alle Beteiligten legten großes Gewicht darauf, vor der Abreise des Reichskanzlers nach Genf zu einem Ergebnis zu gelangen. Umstritten waren im wesentlichen folgende Punkte: Zusammenziehung des Sondergerichts, rückwirkende Kraft des Gesetzes und einzelne Fragen über die Teilungsmasse. In allen Punkten wurde unter den anwesenden Parteiführern und Auschlußmitgliedern eine grundsätzliche Einigung erzielt, wobei die Geschlußfassung den Fraktionen vorbehalten blieb.

Zustimmung der demokratischen Fraktion.

Die demokratische Fraktion hat beschlossen, einstimmig für das Kompromiß einzutreten. Das Beitreten wird sich heute entscheiden, die Deutsche Volkspartei am Dienstag und die Wirtschaftliche Vereinigung sowie die Bayerische Volkspartei ebenfalls an einem dieser beiden Tage. Das Kompromiß wird gegenwärtig im Reichsjustizamt einer juristischen Überarbeitung unterzogen. Es soll am Dienstag in der endgültigen Fassung vorliegen und dann von den Parteiführern noch einmal überprüft werden.

Der Inhalt der neuen Vereinbarungen.

Die bisherige Vorlage ist gegenüber der ersten Fassung wesentlich geändert worden. Bei der Auseinandersetzung soll eine Dreiteilung der vorhandenen Vermögensmasse vorgenommen werden.

Der erste Teil fällt dem Staat zu. Es geht sich aus allen Objekten zusammen, die von den früher regierenden Häusern auf Grund des Volkes, des Staates oder des öffentlichen Rechts oder gegen Leistungen erworben sind, die nur leicht der früheren souveränen Stellung ermöglicht worden sind.

Beim zweiten Teil handelt es sich um Objekte, die von den Häusern ausschließlich auf Grund privatrechtlicher Vorgänge erworben sind. Aus diesem Eigentumsrecht kann der Staat aber alles herantun, was er aus kulturellen, volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Erdrohungen der öffentlichen Hand ausführen will. Ob und welche Entschädigung zu entrichten ist, hängt davon ab, ob dieses Objekt dem Land finanziellen Nutzen abwirkt.

Zum dritten Teil gehören alle Objekte, die sich nicht mit Sicherheit oder nur nach langwierigem Beweis in den ersten oder zweiten Teil eingeordnen lassen. Hier hat der Staat ein freies und entschädigungsloses Zugreifen auf alle Objekte, die der öffentlichen Besichtigung und Benutzung freigegeben werden sind. Es handelt sich dabei z. B. um Theater, Schlösser, Museen, Bibliotheken und Bildergalerien. Diese Objekte werden vom Staat entschädigungslos übernommen, wenn es nicht aus den Einrichtungen einen finanziellen Nutzen zieht. Weiter ist im Kompromiß festgelegt, daß

die Auswertung der Ansprüche der Fürsten nach den allgemeinen für die Auswertung geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Sämtliche Gültigkeit, Konkurrenzrechte usw. fallen entschädigungslos weg. Aufrechterhalten ist die Bestimmung, daß die gewährten Gelder nicht für politische Zwecke verwendet werden dürfen. Besonders ausgesprochen ist die

rückwirkende Kraft

des Kompromisses. In die Auseinandersetzung fallen alle Objekte, die gegenwärtig noch zwischen dem Stade und der fiktiven Familie strittig sind. Bereits gefallene Urteile können aufgehoben werden, wenn sie im Widerspruch mit den jetzt angesetzten Grundlagen

gesetz." Dieser Beschluss muss mit zwei Drittel-Mehrheit gefasst werden. Die rückwärtsende Kraft tritt nicht ein, wenn Land und Fürstensfamilie einig sind. Erledigt sind daher die Auseinandersetzungen in Bayern, Baden, Sachsen, Braunschweig und Anhalt. Noch nicht erledigt sind sie in Preußen und Thüringen, wo es sich um acht kleinere Staaten handelt. Eine Auseinandersetzung der geschlossenen Bergleute liegt vor in Hessen und Lippe-Detmold. Auslegungstreitigkeiten bestehen in Augsburg, Schaumburg-Lippe und Mecklenburg-Strelitz. In einem Teil der bereits genannten Ländern und außerdem in Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und Waldeck sind Auswertungsstreitigkeiten vorhanden.

Politische Rundschau.

Berlin, den 8. März 1926.
Die Reichsleitung der Deutschen Volkspartei erlässt einen Aufruf, in dem sie erklärt, dass kein Böllscher sich an dem Volksbegehrten wegen der Kürtenabsindung beteiligen dürfe.

Der Kanzlerminister Dr. Wirth wird in den nächsten Tagen eine Reise nach Russland antreten, von der er voraussichtlich erst nach Ostern zurückkehren wird.

Am den beiden ersten Tagen der Eintragsfrist für das Volksbegehrte haben sich in Berlin insgesamt 35 956 Personen in die Listen eingeschrieben.

Auch die Demokraten gegen das Volksbegehrte. Die Demokratische Parteileitung gibt folgende Mitteilung heraus: Die Verhandlungen der Regierungsparteien über die Kürtenabsindung haben zu einem Ergebnis geführt, dass der demokratischen Reichstagsfraktion die Zustimmung zum Kompromiss ermöglicht. Die Demokratische Parteileitung erwarten nunmehr, dass die Parteifreunde sich am Volksbegehrten nicht beteiligen, das angeholt der Unterschrift des Aussanges und der Bedenken gegen seine Formulierung nur dann zu empfehlen war, wenn eine unannehbare parlamentarische Regelung nicht erreicht wurde. Die Zustimmung des demokratischen Parteiausschusses wird am kommenden Mittwoch erbeten werden.

Schnelle Hilfe für die Winzer. Der Beschluss des Preußischen Landtags vom 5. d. Mrs. über sofortige Ausschüttung des auf Preußen entfallenden Anteils der Kürte für die in Not geratenen Winzer ist bereits am selben Tage in weitem Maße durch das Preußische Landwirtschaftsministerium zur Ausführung gelangt. Dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz sind 1,6 Millionen Mark zur Verteilung an die Winzer überwiesen worden. Diese schnelle Erledigung war dadurch möglich, dass schon im voraus die Lage der Winzer auf Grund eingehender Unterlagen geprüft worden war. Die gleiche Maßnahme ist für den Regierungsbezirk Wiesbaden vorgesehen, sobald das telegraphisch angeforderte Material vorliegt.

Bolzenstein über das Reichsrechtsgesetz? Der in Berlin versammelte deutsch-evangelische Kirchenrat hat erneut die baldige Verabsiedlung eines Reichsrechtsgesetzes gefordert. Das letzte Mittel zur Errreichung dieses Ziels würde der Bolzenstein sein. Weiter nahm der Kirchenausschuss Kenntnis von einem Antrag beider evangelischen Kirchen Österreichs auf Anchluss an den deutschen Kirchenbund und erteilte die notwendigen Ermaßlungen zur Weiterführung der Verhandlungen über den endgültigen Zusammenschluss. Gleichzeitig wurden ferner die vorliegenden Anschlussanträge der deutschen evangelischen Kirchengemeinden in Indien, Japan, Jerusalem, Oslo, Genf, Madrid, Barcelona, sowie einer Reihe von südwestafrikanischen Gemeinden, wie Windhoek und Swakopmund. Für den nächstjährigen Kirchentag liegt ein Antrag der Stadt Königsberg vor, das Bundesparlament dorthin einzuberufen.

Die französische Kammer hat die Einführung des Petroleum-Monopols mit 262 gegen 264 Stimmen gegen die Regierung beschlossen.

Präsident Coolidge hat den amerikanischen Botschafter in London, Houghton, zur Berichterstattung über den Stand der Abrüstungskonferenz nach Washington berufen.

Die blonde Drossel.

Roman von G. Bülow.
(Schluß.)

Sein Vorwurf erleichterte seiner mitfühlenden Mutterin sogar das Herz. Gleichwohl wußte sie, dass Therese ihm nahe gestanden hatte. Mit ihr verlor er die einzige Verwandte, die er in der Welt gehabt.

Ruth hörte und sah kaum, was um sie vorging. Sie hatte ein Brauen in den Ohren und schwärzte Wolken vor den Augen. Ein einziges Mal in ihrem Leben war sie vor Jahren ohnmächtig geworden — ne wußte, auf diese Bitte fing es an, so kam es herau.

Aber sie wollte nicht ohnmächtig werden. Durchaus nicht. Und die zähe Willensspannung, die sie zwang, ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihr körperliches Wohlbefinden zu lenken, half ihr über die ersten schreckhaften Minuten hinweg.

Als sie fühlte, dass es vorüberging, streckte auch sie Verber die Hand hin, und mit tonloser Stimme sprach sie:

"Ich — ich verliere eine gute — gute Freundin in ihr. Es tut mir sehr weh, Herr Verber."

Er dankte ihnen beiden und stand noch eine Weile wie benommen still. Bis er wieder alltägliche Worte fand und sagen konnte:

Das Telegramm ist gestern abend schon aufgegeben. Sie mag also jetzt tot sein. Es nützt nichts, hinzufahren. Man wird sie dort wohl in Ehren begravieren. — Soll ich mich erkundigen, wie es Herrn Kürow geht?"

Ja, das sollte er doch tun; es war auch eine Abwendung für ihn. Und wenn es irgend möglich wäre, so wollten die Damen beide hinsfahren und Kürow holen.

Nun, das war freilich nicht zu machen.

Nach Stundenlangem Umherfahren und Befragen gelang es Verber, wenigstens Telegramme an die Zigarette absenden zu dürfen; das eine, um zu fragen, ob und wann Therese entschlafen war, das andere, um genaueres über Kürows Bewundung zu hören.

Am nächsten Tage kamen beide Antworten.

Die jugoslawisch-slowakische Bündnispläne.

Wenige Tage vor Beginn der Genfer Volksbundtagung wollte der jugoslawische Außenminister Ministrichischer Präsidenten Kontakt über die Erneuerung des serbisch-französischen Bündnisvertrages zu verhandeln. Der neue jugoslawisch-französische Vertrag soll entsprechend dem Vertrag Frankreichs mit der Tschechoslowakei und mit Polen abgeschlossen werden und ein neues Glied in dem System der Bündnisse für Sicherung des gegenwärtigen Bestandes in Mitteleuropa darstellen. Mit anderen Worten, Jugoslawien will im Bunde mit Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei den Anschluss Österreich an Deutschland um jeden Preis verhindern. Natürlich darf bei diesem lauberen Geschäft Mussolini nicht zurückstehen. So wird auch schon versichert, dass das neue französisch-jugoslawische Abkommen dem italienisch-jugoslawischen Vertrage „angepasst“ werden soll.

Bor neuen Kämpfen in China.

Der Präsident der chinesischen Republik hat den Rücktritt der bisherigen Regierung genehmigt und ein neues Kabinett ernannt. Der neue Ministerpräsident und gleichzeitige Kriegsminister ist Chia Teh Tao, während Wang Chung Außenminister ernannt wurde. Die neue Regierung hat dem General Feng, der vor kurzem eine Studienreise nach Moskau unternommen wollte, dann aber wieder vorsätzlich seine Reisepläne aufgab, den Oberbefehl über alle gegen die Marschälle Wu Peifu und Tschaung-tsin kämpfenden Regierungstruppen übergeben. In Peking rechnet man damit, dass es in kurzer Frist zu neuen kriegerischen Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien kommen wird.

Das Trümmerfeld von Prag.

Die schrecklichste Katastrophe, die Prag je erlebt hat.

Weitere Einzelheiten zu der verheerenden Explosionskatastrophe in Prag geben ein sichtbares Bild von den ungeheuerlichen Verwüstungen. Ganz Prag steht unter dem Eindruck des erschütternden Unglücks, das als die schrecklichste Explosion bezeichnet wird, die Prag je erlebt hat.

Kein Haus in der Gasse ist unbeschädigt geblieben. An einem Haus in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle sind blutige menschliche Überreste bis in die Höhe des zweiten Stockwerkes emporgeschlendert worden und liegen geblieben. Die Fenster, die Wände, selbst die Möbel sind mit blutigen Körperteilen bedekt. Alles gleicht einem grauenvollen Schlachtfeld. Zahlreiche Dachstühle stürzten wie Kartenhäuser in sich zusammen. Der durch die Katastrophe entstandene Luftdruck war so ungemein, dass nicht nur in der Tischergasse, sondern auch in den benachbarten Straßen sämtliche Fensterscheiben zertrümmert, die Fensterrahmen herausgerissen und die eisernen Rolläden wie Papier verbogen und zerrissen wurden.

Man bezeichnetet es als eine unglaubliche Schlampelei, am helllichten Tage bertartiges Material durch die belebtesten Prager Gassen zu führen. Der explodierte Transport umfasste etwa 400 Handgranaten, die mit einem der gefährlichsten Explosionsstoffe gefüllt waren. Die Angaben über die Zahl der Toten und Verletzten schwanken noch immer erheblich.

Leipziger Rundfunk

Wochenausgaben: 10: Wirtschaftsmarkt, 16: Welt und Sammelleben. * 10.15-10.30: Wissenschaftskomitee des RBB. Zeitungsbüro. * 11.45: Wetterbericht und Vorlesungen der Wissenschaften. Rundfunk. * 12.15: Rundfunkmarkt auf dem Rundfunk-Messe. * 12.30: Rundfunk-Messe. * 1.15: Rundfunk- und Pressebericht. * 2: Handelsw. Wirtschaftsmarkt. Wissenschaft. * 3.15: Leistungsw. Wirtschaftsmarkt; Rundfunk-Messe.

Dienstag, 9. März, 5.30: Neueröffnungen a. d. Büchermart. * 6.30: Operetta. * 7: Prof. Sievers: "Wege und Ziele der Schallplatte". * 7.30: Rundfunk aus der Naturwissenschaft. (Wissenschaftsmarkt). * 8.15: Arbeiter-Dichtung. Rundf. Prof. Winds. Handfunktag. 1. Beethoven: "Ode an Coriolan". 2. Verf.: Die Arbeit. Wiedert: "Mittag am Rabatttor. Verder: "Lieb der

Therese war schon an dem Abend verschwunden, als man telegraphiert hatte. Der Typhus hatte sie bereits gepackt, als sie mit dem Hund auf die Suche ging. Aber auch ohne diese übergroße letzte Anstrengung wäre sie nicht mehr zu retten gewesen. Man batte sie heute vormittag mit militärischen Ehren beerdigt.

Hermann Kürow hatte eine Kopfwunde, die sich als ungewöhnlich erwies; dagegen war die Kugel, die seinen linken Unterarm durchschmettert, noch in die Rippe gegangen. Trotzdem und trotz der hinzutreffenden Quetschungen, die ihm das stürzende Pferd zugefügt, war er außer Lebensgefahr. Man würde ihn mit dem nächsten Lazarettszug heimbringen.

Ein dankbarer Tränenstrom brach jetzt aus Ruths Augen. Sie hatte still und tapfer seit dem Empfang des ersten Telegramms kaum ein Wort der Klage gekuhert, hatte mit noch vergrößertem Eifer in den Räumen des Erdgeschosses, wo die Verwundeten lagen, mitgeholfen und durch wackeres Verhalten der guten Frau Ulrich die höchste Bewunderung abgedingt.

Aber diese hatte ihre kleinen Geheimnisse. Ganz hinter dem Rücken der Richter fuhr sie in ihrem großen Landauer in der Stadt umher und ruhte nicht eher, als bis sie auf das genaueste erfahren hatte, wann und wo der „nächste Zigarettenzug“ nun eigentlich hingehen werde.

Er war nach Sachsen bestimmt, und man erwartete ihn in Dresden innerhalb weniger Tage.

Da kam Frau Ulrich zu Ruth in das Blumenzimmer und sprach gewichtig:

"Regimentsbefehl: Die Rosser werden noch heute gepackt und Frau Ulrich nebst Adjutant Jahren mit dem Nachmittagszug nach Dresden. Der Adjutant, auch „die blonde Drossel“ genannt, hat die Traueraufzüge für die nächsten Tage abzulegen, da Verwundete keine trüben Eindrücke empfangen dürfen. Frau Ulrich zieht das gute Schwarzwäschlein an — das heißt, nicht etwa auf der Kleise, sondern in Dresden, wo wir verbleiben werden, bis wir den Verwundeten mitnehmen dürfen. Mabel, las los, du erwürgst mich ja. Sieh mal an, so herhaft kannst du einen umkriegen? Na — nu mal sitz an die Packerei. Du machst das viel schöner als ich."

Ruth war er noch, der Herr Ingenieur, der das

Kribbel.“ 3. Wagner: „Gest der Salzstraße.“ Det. „Hannover“ 1907. 4. Wagner: „Gespen aus „Siegfried“ 5. Wagner: „Arbeiterkrieg.“ Bartel: „Erdemahat“ Ausdruck. 6. Göring: „Landstraße.“ 7. Scheibenberger: „Vorposten: „Die leben haben“. 8. 10: Tangzusatz.“

Gedenktag für den 9. März.

1741 Die Preußen eroberten Glogau — 1814 (9. und 10.) Sieg Blüchers bei Lützen — 1846 * Der Preußische Emil Warburg in Altona — 1850 * Der General Julius v. Heineken in Kassel — 1888 + Wilhelm I., Deutscher Kaiser, in Berlin (* 1797) — 1915 (16. Februar bis 9. März) Niederlage der Franzosen in der Winter Schlacht in der Champagne.

Sonne: Ausgang 6.29, Untergang 5.53.

Mond: Ausgang 3.52 B, Untergang 11.51 B.

Viechte Nachrichten.

Lugau, 7. März. Am Sonnabend abend in der 11. Stunde wurde die Wohnung des Bergmanns Keller von innen vertieft vorgefundene. Polizeiamte liegen mittels einer Leiter durch ein offenes Fenster der im 1. Obergeschoss gelegenen Wohnung ein. Beim Betreten der Schlafräume fand man die Ebene Kellers als Leiche in der Bettewanne liegend vor. Der Kopf der Leiche befand sich vollständig oberhalb der Wasserschlüsse. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte Würgespuren am Halse und verschiedene kleine Verletzungen am übrigen Körper fest. Erörterungen ergaben, dass gegen 7 Uhr abends die verschleierte Keller in ihrer Wohnung etwa sechsmal um Hilfe gerufen hatte. Die Rufe waren aber immer schwächer und schwächer geworden, als wenn einem Menschen die Kehle zuschnürt wird. Hausbewohner, die zu Hilfe kommen wollten, fanden die Tür zur Wohnung von innen verriegelt. An der Giebelseite des Hauses unter dem Schlafräumen Keller wurden Schüsse am Mauerwerk wahrgenommen, die darauf schließen lassen, dass sich jemand zu diesem Fenster heruntergelassen hat oder gesprungen ist. Wegen dringenden Verdachts, seine Ehefrau ermordet zu haben, wurde der 54-jährige Ehemann der Verschiedenen vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Stollberg zugeführt.

Julius und Henry Barmat wieder verhaftet.

Berlin, 8. März. Wie verlautet, sind die Seinerzeit wegen Krankheit gegen Stellung einer Kavitation aus der Untersuchungshaft entlassenen Brüder Julius Barmat und Henry Barmat wieder verhaftet worden. Über die Gründe, die zu diesem überraschenden Entschluss des Untersuchungsrichters geführt haben, wird stillschweigend beobachtet. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, dass der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht die Anklage in der Strafsache gegen Barmat und Genossen dem Landgericht I Berlin hat zugehen lassen.

Ein Kabinett Gaillau-Briand?

Paris, 8. März. Wie hier angenommen wird, dürfte in der Frage der Regierungsbildung eine Kombination Gaillau-Briand das Wahrscheinlichste sein.

Die Umbenennung des Königsplatzes in Berlin.

Berlin, 8. März. Der Preußische Minister des Innern, Sebott, hat auf eine Anfrage der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei gegen Umbenennung des Königsplatzes in Platz der Republik geantwortet, dass ihm der Antrag des Magistrats noch nicht vorliegt. Doch scheitert es keinen Antrag die staatministerielle Genehmigung zu verweigern.

Zwei Opfer des Sturmes.

Wittenberge, 8. März. Auf der Havel wurde ein Motorboot vom Sturm überrascht. Die beiden Jungen, ein Maschinist und ein Baggerführer, ertranken.

Schweres Verlebensglück.

Elberfeld, 8. März. Ein Lastkraftwagen fuhr in einer der belebtesten Straßen, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, in ein großes Schausfenster. Drei Personen, die nicht rechtzeitig ausweichen konnten, wurden überfahren. Drei Personen wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, während die vierte leichtere Verletzungen erlitt.

Eiserne Kreuz mitbrachte. Aber seine Augen leuchteten wie Hornblumen, als Ruth neben seinem Lager auf den Seiten lag und ihren schimmernden Kopf neben dem seinen in das Kissen drückte.

„Herz, mein Herz, wie bist du schön!“ hatte er gleich nach der ersten Begrüßung ausgerufen. „Du bist ja in den Kriegsmonaten noch viel schöner geworden als vorher! Und gewachsen bist du auch!“

„Hoffentlich nicht nur äußerlich,“ sagte sie beschämmt. „Hermann, was hast du nur gedacht, dass ich dir gar nicht schrie? Ich wusste ja nicht, wohin!“

„Gedacht? Ach, Viebling, im Kriege hat man nicht viel Zeit zum Nachdenken. Aber wenn ich dennoch an dich dachte, so sag ich dich natürlich immer nur vor mir, wie du auf mich wartetest. Weiter hast du doch auch wohl nichts getan? So ganz innerlich, meine ich.“

„Ach, jenseits sie, „ich habe weiter nichts getan, als dich geliebt!“ Hermann — und jetzt habe ich eine Bitte an dich. Wirst du Ja sagen?“

„Wenn es keine Unmöglichkeit ist, dann gewiss.“

„Nun, ich wollte dich bitten — wenn du nichts dagegen hast — und wenn du wieder gehen kannst — und wenn du auch dann vielleicht noch einmal in den Krieg muhst — ich wollte dich nur bitten, ob wir uns nicht recht bald — so bald, wie es nur angeht — kriegerisch lassen können?“

Ruth!“

Es war gut, dass er seinen rechten Arm atmisch angehoben brauchen konnte. Er hielt sie umfangen, als wollte er sie jetzt gleich für immer an seine Seite setzen. Und dazwischen stammelte er allerlei zärtliches Zeug, das nur für Ruth verständlich war.

Tante Ulrich kam nach einer Weile aus dem Nebenzimmer herein. Diesmal stemmte sie nicht die Hände in die Seiten, sondern legte sie auf die beiden blonden Köpfe.

„Kinder“, sagte sie leise, „in dem grauen Hanse ist ja Platz für euch beide. Und die Kriegstraumung soll stattfinden, sobald wir in Berlin angekommen sind.“

„Tante Ulrich“, erwiderte Ruth, „Sie sind eine Prachtler.“

Und damit hatte er ja auch recht.

— Ende. —

Bom Blitz erschlagen.

— Hanau, 8. März. Bei einem über Bad Orb niedergegangenen Gewitter wurde ein 25 Jahre alter verheirateter Landwirt, der unter einem Baume Schutz gesucht hatte, vom Blitz getötet.

Das Nordlicht im Süden.

— Heidelberg, 8. März. Hier ist ein sehr stark auftretendes Nordlicht beobachtet worden. Am Nordhimmel erhoben sich gewaltige Lichtsäulen. Dierscheinung wähnte etwa 30 Minuten.

Neber 15 Millionen Mark Verluste bei Krupp.

— Essen, 8. März. Die Friedrich Krupp Aktiengesellschaft schloss das Geschäftsjahr 1924/25 mit einem Verlust von mehr als 15 Millionen Mark ab; darin sind neben den tatsächlich eingetretenen Einbußen auch Abschreibungen enthalten.

Vom Vorwunder Schätztag-Mennen.

— Dortmund, 8. März. Gestern war der Stand des Schätztag-Mennen folgender: Eugen 120, Van Rek-Tollemeijer 80, Degraeve-Buisse 72, Kieger-Knappe 71, Müller-Lewanow 54, Oliver-Tonant 40, Hauer-Krupp 26.

Das Tagebuch des Prinzen Windischgrätz.

— Budapest, 8. März. Vom Rechtsanwalt des Prinzen Windischgrätz ist jetzt das vielgenannte Tagebuch des Prinzen dem Oberstaatsanwalt übergeben worden.

Nach der ersten Aussprache noch bedeutende Schwierigkeiten.

Gera, 8. März. Die Besprechungen, die am gestrigen Nachmittag im Hotel Belvédère zwischen Chamberlain, Orland, Schlesinger, Stresemann und Luther stattfanden, haben vier Stunden gedauert. Sie wurden in eingehender, aber durchaus sachlicher Weise geführt. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erzählte, ist man in der deutschen Delegation von dem Ernst der Lage überzeugt, da es völlig offen steht, wie die weiteren Verhandlungen sich gestalten werden. Das verdeckte Kommanuone hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreter der Staaten, die sich in Locarno zum Abschluss des Rheinlandpaktes zusammengefunden haben, haben sich zum Austausch ihrer Meinungen über die schwedenden Fragen in Gera verabredet. Sie haben sich in einer Unterredung zusammengefunden, in deren Verlauf sie mühelos die gegenwärtige Situation aufklärten. Auf diesen ersten Gedanken austausch soll in einer weiteren Sitzung eine zweite Unterhaltung folgen.“

Die Tagesordnung der Ratssitzung abgeändert —

Die Saarfrage jetzt 14. Punkt.

Gera, 7. März. Das Völkerbundessekretariat veröffentlicht heute eine veränderte Tagesordnung für die Ratssitzung, die insoweit von besonderem Interesse ist, als die Behandlung der Saarfrage, die bisher erster Punkt der Tagesordnung war, nunmehr 14. Punkt geworden ist. Diese Veränderung ist sehr bedeutsam, da hierdurch die Saarfrage aller Wahrscheinlichkeit nach, erst nach der Wahl Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied und somit unter Deutschlands Teilnahme zur Behandlung kommen wird. Statt dessen ist der Punkt der Tagesordnung, der die oberschlesische Frage behandelt, an den Anfang der Tagesordnung gerückt und durfte ohne Beteiligung Deutschlands entschieden werden.

Sächsisches

Schmiedeberg. In der am Freitag, den 5. März, stattfindenden Sitzung der Kirchengemeinderat von Schmiedeberg, Niederpöbel und Rippdorf ist Pfarrer Müller in Fürstenwalde einstimmig zum bishen Pfarrer gewählt worden.

Schmiedeberg. Anlässlich der Mitgliederversammlung des Frauenehreins, Freitag, den 5. 3., im Gasthaus zur Post, hielt Pfarrer Müller-Rippdorf einen Vortrag über Steiermark. Den interessanten Auszüge aus dem geschichtlichen Redner folgten die Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit. Die Vorsitzende nahm Gelegenheit, im Namen der Versammlung Pfarrer Müller herzlich zu danken.

Rippdorf. Am Donnerstag hielt der landwirtschaftliche Verein Beierwalde und Umgegend im prächtig und mit landwirtschaftlichen Emblemen farbig geschmückten Saale des bishen Rathauses sein Stiftungsfest ab, erfreulicherweise unter sehr zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder. Bei Beginn der Feierstafte begrüßte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Woldemar Nägele, Mitglieder und Gäste, besonders Dr. König von der Landwirtschaftskammer, wies mit überzeugendem Grund und in wohlgemachter Rede die Berechtigung der Feierfeier auch in der wirtschaftlich schweren Zeit nach und schloß seine mit lauten Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf den Verein. Im weiteren Verlaufe der Feststafte nahm Dr. König die Auszeichnung von 3 landwirtschaftlichen Dienstboten vor, von denen Hugo Menzer und Bertha Pöge älter als 25 Jahre bei der Familie Vorwerkbesitzer Wolf und Olga Quade, 10 Jahre ununterbrochen bei Gutsbesitzer Otto Nägele im Dienste standen. Menzer erhielt die tragbare goldene Medaille und Bertha Pöge das tragbare goldene Kreuz, alle 3 die höchste Anerkennungsurkunde der Landwirtschaftskammer unter Glas und Rahmen. In unserer heutigen Zeit sind wohl derartige langjährige, treue Dienste außergewöhnlich; eine hohe Ehre für beide Teile: die Dienstboten und ihre Dienstherrschaffen. Ebenso überreichte Dr. König Bürgermeister Richter von Beierwalde, dem langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, für seine Verdienste um den Verein und die Landwirtschaft das tragbare Ehrenzeichen in Bronze nach Bronzerner Plakette und Ehrenurkunde. Der im vorigen Jahre mit derselben Auszeichnung bedachte, seit 34 Jahren das Amt des Schriftführers verwaltende Oberförster Bärgardt brachte in humorvoller Weise ein Hoch auf die Damen aus. Schließlich gedachte noch mit Worten dankbarer Anerkennung Vorwerkbesitzer Franz Wittwer der Verdienste der Mitglieder des Gesamtvorstandes, seine fröhlichen Worte in ein donnerndes Hoch auf den Gesamtvorstand ausklingen lassend. Dem nach Aufhebung der Laien folgenden Ball wurde leidlich gebuhlt. Konzert während der Tafel folgten. Nachdem der Kapelle des 1. (Jäger-)Bataillons vom 10. (Sächsischen) Infanterie-Regiment aus. Es war eine Stimme des Lobes über die herzlichen Darbietungen der Musik, die zum prächtigen Abschluß des ganzen Festes wesentlich beitrugen. Zufriedige Anerkennung muß auch Vorwerkbesitzer Rudolf Schneider und seiner Gattin gezeigt werden, die alles aufreichten hatten, um ihre Gäste nach jeder Seite hin zufrieden zu stellen. So verließ das Fest in angetriebener Harmonie.

Dresden. Zu dem von dem sächs. Gesamtministerium dem Landtag vorgelegten Entwurf einer Änderung des Gesetzes über den Gebietsverbausatzgleich bei bebauten Grundstücken hat die Landwirtschaftskammer Veranlassung zur ausführlichen Stellungnahme nehmen müssen, da die Landwirtschaft in wesentlich erweitertem Umfang in Zukunft zur Bewertungsssteuer herangezogen werden soll. Während bisher bekanntlich nur die Wohngebäude auf den Landgütern der Auswertungssteuer (Mietzinssteuer) unterworfen waren, sollen in Zukunft auch alle den landwirtschaftlichen Betrieb dienenden gewerblichen Räume aufwertungssteuerpflichtig sein. Diese Bestimmung bedeutet vor allen Dingen auch um bestwilligen eine besondere Belastung für die Landwirtschaft, als gleichzeitig mit der Erweiterung der Steuerpflicht auch der Steuerfahrt, allerdings unter Einführung einer Staffelung, von 27 Prozent auf 40 Prozent erhöht werden soll. Die Landwirtschaftskammer hat sich in einem ausführlichen

Einschreiben, in dem sie der Landwirtschaft durch die Änderungsbestimmungen erwachsende neue Steuerbelastung auf mindestens 25 Millionen, also gleich dem Gehaltsaufkommen aus der sächsischen Grundsteuer, gehoben werden darf, auf einen durchaus ablehnenden Standpunkt gestellt und die Auffassung vertreten, daß nach der ganzen Zweckbestimmung des Gesetzes die Landwirtschaft von jeglicher Mietzinssteuer freizustellen sei. Vor allem würde diese Steuer mit ihrer starken Belastung des Betriebes die Produktionsfähigkeit der sächsischen Landwirtschaft gegenüber anderen deutschen Ländern ganz beträchtlich herabmindern und deshalb auch den allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen der Volksversammlung entgegenstehen.

Wie schon im Landtagsbericht mitgeteilt, ist der Antrag der sozialdemokratischen und kommunistischen Freidenker auf Streichung der Mittel für die Wiederaufbau der Seeflotte in den Gefangen abgelehnt worden, weil eine große Zahl Redaktionen sich der Abstimmung durch Verlassen des Sitzungssaales entzog. Hatte schon die kürzlich erfolgte Erklärung des Ministerpräsidenten Held gegen den Abgeordneten Arzt aufs neue erkennen lassen, daß die alten Feindseligkeiten zwischen den beiden Lagern der sozialdemokratischen Fraktion von neuem erwacht sind, so zeigt sich die sozialistische Presse, daß das Abstimmungsergebnis vom Donnerstag der Anlaß zur Neuaufrollung der alten Differenzen in der sozialistischen Form ist.

Die Stadt Jüliusburg in Sachsen hat amüslich ihres 250-jährigen Stadtjubiläums den ehemaligen König Friedrich August von Sachsen zum Ehrenbürgern ernannt.

Die Landesgeschäftsstelle der Deutschen Nationalen Volkspartei teilt mit, daß der Stadtverordnete Reichsaußenwirt Kohlmann, der frühere Stadtverordnetenvorsteher von Dresden, durch einstimmigen Beschluss des Landesvorstandes der Deutschen Nationalen Volkspartei vom Donnerstag nachmittag aus der Partei ausgeschlossen worden ist.

Es handelt sich um Meinungsverschiedenheiten, die schon seit Monaten spielen. Kohlmann ist auch aus der Stadtverordnetenversammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei ausgetreten.

In der Nacht zum 6. März prallte eine landwärts fahrende Kraftwagen in der Bodenbacher Straße in Dresden gegen einen Straßenwall, durchdrang dann einen elternen Garagenau und stürzte schließlich in eine tiefe Ausbuchtung. Die Kraftwagen wurde völlig zerstört, der Fahrgärt zum Glück nur leicht verletzt. Das Unglück soll durch übermäßig schnelles Fahren herbeigeführt worden sein.

Chemnitz. Ein tödlicher Unfall ereignete sich Freitag abend im kleinen Hedwigsbad. Beim Springen in den Schwimmbecken verletzte sich der 13 Jahre alte Schüler Heinz Preißler an der Schulter und blieb so schwer, daß er im Wasser bestimmtlos ward und ertrank.

Chemnitz. Anlässlich einer am Freitag stattgefundenen öffentlichen Versammlung, in der der Abgeordnete Strasser über das Thema „Locarno oder Moskau“ sprach, kam es nach Schluss auf der Strohe zu Zusammenstößen zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteien. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen und nahm auch einige Personen fest.

Schnell. Bei dem Wintergewitter, das am Donnerstag nachmittag den Tonhügel zog, schlug der Blitz in die Scheune des Wirtschaftsbüros Paul Neudek in Sorgau ein. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Das anstoßende Wohnhaus konnte gerettet werden.

Leipzig. In einem unangenehmen Zwischenfall kam es, wie Leipzig's Blätter melden, in der Nacht zum Freitag auf dem Hauptbahnhof zwischen zwei Frauen und Bahnbürobeamten. Die beiden hatten in einem Zugabteil Platz genommen, das sie wirtschaftlich benötigen wollten. Als der Dienst habende Eisenbahnamt befehlte, sie wiederholt zum Verlassen des Abteils aufzufordern, wurden beide beleidigt gegen den Beamten, so daß man Polizeibeamte herbeiholen lassen mußte. Auch diese wurden von den Frauen beleidigt und schließlich lästig angegriffen, worauf sie verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt wurden. Es handelt sich um einen Spediteur und einen Studenten aus Paris.

Wurzen. Bei einem Ball in Leubsdorf bei Wurzen suchte ein Teilnehmer wiederholt Streit mit anderen. Zuletzt drang er ohne Veranlassung unter dem Rufe: „Rache will ich haben!“ mit gezacktem Messer auf die Umstehenden ein. Bei dem Kampf um das Messer verletzte er sich selbst so schwer, daß er sofort ins Sachsenkrankenhaus geschafft werden mußte.

Leipzig. In seiner Sitzung am Freitag wurde vom Rat der vom Finanzausschluß in mehreren Sitzungen vorbereitete Entwurf des Haushaltplanes der Stadt Leipzig für 1926, der in Einnahmen und Ausgaben mit rund 168 Millionen Mark abschließt, genehmigt.

Bischofswerda. Was für Riesenprobleme zuweilen unsere heimische Viehzucht hervorbringt, davon gab die Ausstellung eines Riesenstückes der verehrten Meissner Landrasse mit dem reispektablen Gewicht von 9 Jtr. Runde. Zwei bissige Fleischmeister hatten dasselbe von einem bekannten Jäger in Bischofswerda gekauft und auf dem Markt in den Mittagsstunden zu jedermanns Ansicht ausgestellt. Eine zahlreiche Menge umstand das auf einem großen Viehwagen befindliche Tier, ein Eber, welches diese fast ganz ausfüllte und so groß wie eine kleine Kühe war. Bewunderung erregte der ungeheure Knobeln. Trotzdem fühlte sich das Tier mit seinen langgeringelten großen Borsten sehr weich an, da es erst ein Alter von ca. drei Jahren haben soll.

Augsburg. Die schon seit etwa 20 Jahren begehrte Entlastungssatzung scheint voranschreitend durch den Staat in diesem Jahre gebaut zu werden. Man will hierdurch den Uebelhändlern in verkehrspolitischer Hinsicht, die insbesondere im Stadtbereich bei der Poststraße bestehen, Abschaffung und gleichzeitig die Erwerbsmöglichkeit im Orte durch Posthandarbeiten herabsetzen.

Hartenstein. Einem Kampf mit einer Bismarckalte botte am vergangenen Donnerstag abend gegen 10 Uhr ein Wildbacher Einwohner auf der bishen Dohnhoffstraße zu bestehen. Er fuhr mit seinem erklecklichen Fahrzeuge diese Strecke entlang, als ihn wiederholt eine Bismarckalte anprang. Er konnte sich das Tier nur erwehren, indem er vom Fahrzeuge absprang und die Räte mit kräftigen Fußtritten töte.

Plaue. Der kommunistische Stadtverordnete Trommer, hier, ist aus der Partei ausgetreten. Da er auch Mitglied des Bezirkstages und Bezirkssouveräns Jülich ist, forderte die kommunistische Partei die Abberufung seines Mandats. Trommer hat dies jedoch abgelehnt und bleibt parteiloser Abgeordneter des Bezirkstages und Bezirkssouveräns Jülich.

Jülich. Der Bezirksvorstand bei der Amtsbeamtenkammer Jülich hatte im benachbarten Wiesa ein Kinderheim errichtet. Dieses Demut war aber so gering, daß seine Auflösung und die Befreiung des Heims mit 40 Erwachsenen vom Bezirkssouveräns beschlossen worden ist.

Worl. In der Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch wurde beschlossen, den Prozeß Kirchgemeinde-Stadtverordnete Worl wegen Lieferung von höchst 100 Meter Deputatholz aussichtslosen Forsten an die Kirchgemeinde weiterzugeben zu lassen. Die Prozeßkosten belasten sich bei Durchführung der Klagefahrt bis vor das Reichsgericht auf 15 000 Mark.

Öffentliche Gemeindeverordnetenstzung zu Schmiedeberg

Am Freitag, den 5. März 1926, ebenda 7 Uhr fand im Zeichensaal bishen Schule öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten statt, zu welcher sich eine große Anzahl Zuhörer eingefunden hatte. Die Tagesordnung umfaßte 11 Punkte. Der Vorsitzende brachte unter Punkt 1 zur Kenntnis, daß wie aus der Presse bereits hervorgegangen, vom 18. bis 25. April eine deutsche Reichsgedenkwoche abgehalten werden soll. Der Wochenausschluß wird sich mit der Frage beschäftigen, in welcher Weise dies in Schmiedeberg durchzuführen ist.

2. Mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage könnte eine endgültige Entscheidung über die Frage des Wohnhausbaues noch nicht gefaßt werden.

3. Um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, soll zunehmend mit der Einweihung des alten Bahnhofs zum Marktplatz, Anlegung des Sportplatzes unterhalb der Buschmühle, sowie Verbesserung ver-

schiedener Straßen begonnen werden. Das Arbeitsministerium hat auf Ansuchen dies als Postlandarbeiten anerkannt und Zuschüsse gewährt. Die Gesamtkosten betragen Schätzungsweise 35 000 M. Die Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen ist von der Reichsbahndirektion erteilt worden.

4. Vom Gasverbande Orla liegen der Geschäftsbericht aus die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 30. September 1925 zur Einsichtnahme aus. Auf erfolgten Einpruch der Gemeinde gegen die erhöhten Gaspreise ist eine Rüttelung erstanden, nach welcher für die Monate Februar, März und April 1926 der Mindestpreis von 1,50 M. auf 1,00 M. ermäßigt wird; ab Monat Mai jedoch der Normalpreis zu ziehen. Hierzu wurde Kenntnis genommen und beschlossen, es vorläufig dabei bewenden zu lassen.

5. Auf Antrag der Kommunalbank Sachsen sind die noch in Papiermark befindenden Gemeindedarlehen aufzuwerten. Es sollen zwar erst die gesetzlichen Ausführungsbestimmungen abgewartet und dann darnach verfahren werden.

6. Der Österreichisch-Deutsche Volksbankrat hat die Gemeinde gebeten, die Mitgliedschaft zu erwerben, Jahresbeitrag 15 M. Den Antrag wurde stützgegeben, sowie der hier neugegründete Ortsgruppe des Arbeiter-Samariterverbandes eine Bedihe von 50 M. zu den Gründungskosten bewilligt.

7. Die Mitgliedschaft bei der Kreditanstalt Sächsische Gemeinden soll erworben werden.

8. Der Kreditanstalt wird ermächtigt, im Interesse der Gemeinde Bützow-Burg und Wechels-Re-Diskontierung bis zu einer bestimmten Summe zu übernehmen.

9. Betreffs des Gefuchs des Herrn Hudy um Erlaubnis zur Warenförderung mit Schnell-Kraftwagen wurde von Selbst der Gemeinde eine Bedienungsfrage anerkannt.

10. Die Genehmigung zur Fortbildungskurse in Dresden wurden genehmigt. zunächst soll vorläufig nur einem der Herren der Urlaub für obigen Zweck erteilt werden. Die Einstellung einer Hilfskraft für die Gemeindeskassen macht sich auch ohnedies notwendig.

11. Auf ein Gesuch der Erwerbslosen sind Mittel für eine einmalige Bedihe bewilligt worden, mit deren Verteilung der Wohlfahrts-Verein beauftragt wird.

Hierzu nichtsöffentliche Sitzung.

Kirchliche Nachrichten

Dienstag, den 9. März 1926.

Kreischa. Abends 8 Uhr Gemeindeabend im Pfarrhaus. Schmiedeberg. 8 Uhr Bibelstunde.

Martha Zießmer Willy Rästner

Berlobte

Dippoldiswalde

Ulberndorf

Gasthaus zu den grünen Linden Reichtstadt

Mittwoch, am 10. März

Schlachtfest

vom 10 Uhr an Wellfleisch, abends Bratwurst mit Sauerkraut wozu freudlich einladen Richard Herklotz und Frau

Ber sicherung Sanstalt der sächs. Gewerbe kam m. A. G.

Sig Dresden

Aufnahme- und Auskunftsstelle
für Kranken- und Lebensversicherung für den Bezirk Dippoldiswalde

Otto Feller

Dippoldiswalde, Herrngasse 100

Unter Preis

verkaufe um Geld zu machen!

Carl Heyner. Ruf 118

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Steile ab nächsten Donnerstag früh eine große Auswahl prima

ausziehbar aus jahrz. der Infla. auch die jüngsten Strafzettel vorliegen von jetzt auf drei Kleider